

Freitag, 5.11.

20 Uhr

(Einführung 19.45 Uhr)

Andrej Rubljow



In einem Prolog und 8 Kapiteln lässt Andrej Tarkowskij das russische Mittelalter in monumentalen Tableaus aufleben: Klöster, Bauernmärkte, heidnische Bräuche und christliche Bildwelten, brutale Tatareneinfälle auf russische Dörfer... Sie bilden den prägenden Hinter-ground für die Momentaufnahmen aus dem Leben des legendären Ikonenmalers **Andrej Rubljow** (ca. 1360–1430), der auf dem Weg zu den Orten seiner Aufträge – zumeist gigantische Kathedralen – in eine Welt aus Folter, Mord und Vergewaltigung hineingerät. Entsetzt und unfähig weiterhin Kunst zu schaffen, legt er ein Schweigegelübde ab, bis er auf einen Jungen stößt, der angeblich das Geheimnis des Glockengießens kennt.

Regie: Andrej Tarkowski, UdSSR 1969, 185 Min.

Samstag, 6.11.

15 Uhr Märchenklassiker

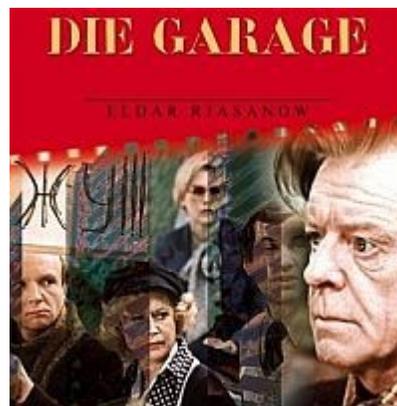


Der Hirsch
mit dem goldenen Geweih

Die Zwillinge Maschenka und Daschenka gehen in den Wald, um Pilze zu suchen. Die Mutter Jewdokija mahnt sie vorher: "Geht nicht zu tief hinein!" Doch die Kinder hören nicht und die Waldgeister tun ein Übriges, um sie in das Reich der bösen Hexe Baba-Jaga zu locken. Die Hexe verwandelt die Zwillinge in Rehe, Bruder Kirjuscha in eine Ziege. Die Mutter macht sich auf den Weg, die Kinder zu suchen und zu befreien. Unterwegs rettet sie einem **Hirsch mit goldenem Geweih** das Leben und erhält zum Dank einen Ring...

Regie: Alexander Rou, UdSSR 1972, 66 min.

17 Uhr



Eine **Garage** - welch Privileg im Sozialismus! Und so nimmt es nicht Wunder, dass es während der Sitzung einer Garagenbaugemeinschaft zum handfesten Krach kommt, als vier Mitglieder erfahren, dass sie von der Anwärterliste gestrichen wurden. Man hatte sich auf das gewohnte Versammlungsritual eingestellt: der mächtige Vorstand der Garagenbaugemeinschaft trägt seine in geschlossenen Beratungen getroffenen Entscheidungen vor - und der Rest hebt nur noch zustimmend die Hand. Doch diesmal kommt es anders....

Regie: Eldar Rjasanow, UdSSR 1979, 95 Min.

danach

+++ Abendessen +++

mit Borschtsch, Pelmeni & Co. ...

... und zur 93.

„Nacht der Oktoberrevolution“

21 Uhr

Panzerkreuzer Potemkin



Die Handlung lehnt sich sehr frei an die tatsächlichen Ereignisse des russischen Revolutionsjahres 1905 in Odessa an: die Meuterei der Besatzung des russischen Kriegsschiffs **Potemkin** gegen deren zaristische Offiziere.

Eisenstein testete in diesem legendären und mehrfach zum „Besten Film aller Zeiten“ gekürten Stummfilm, der im Stil kommunistischer Propagandawochenschauen gehalten ist, seine Theorien der Filmmontage. Er beschrieb sein Werk als tragische Komposition reiner Form: eine Tragödie in 5 Akten.

Regie: Sergei Eisenstein, UdSSR 1925, 63 Min., ab 12 J.

Der Film ist ursprünglich mit zusammengestellten Werken klassischer Komponisten wie Beethoven und Tschaikowski aufgeführt worden. Eisenstein wünschte sich aber, dass jede Generation ihre eigene Musik zu seinem Film komponiert.

Beim **RussenKino** wird **Thomas Putensen** den Film auf dem Klavier begleiten und ihm seine ganz eigene Note geben!



Thomas Putensen

danach

russische Lieder am Flügel + Balkanbeats